**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 29=49 (1883)

Heft: 6

**Artikel:** Die russische Armee Ende 1882

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95834

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wurben alle unsere Offizierbildungsichüler tüchtige Unterossiziere sein, dann konnten die Offizierbildungs: schulen weit mehr als jeht leisten, und wurde eine gute Schießichule keinem Offiziere erlassen werden, auch dann nicht, wenn er als Unterossizier eine solche bestanden hat, so wurde — genügender Fleiß und richtige Instruktion vorausgeseht — die Ausbildung der Subalternossiziere wohl auch ohne Centralschule ausreichen.

Dagegen mußte die Centralschule I besuchen, wer zum hauptmann avanciren will, ohne deshalb bestreit zu werben vom Besuche der Rekrutenschulen in bisheriger Weise.

Demnach auch hier möglichst vollständige Durche führung der bestehenden Gesetzesbestimmungen, babei aber Auswahl ber Offizierbildungsschuler aus den Unteroffizieren und bessere Ausbildung der letteren.

Diese bessere Ausbildung des Unteroffiziers murben wir ohne Zweisel erreichen durch Einberusung aller neuernannten Korporale — vielleicht auch der Feldwebel und Adjutant-Unterossiziere — in die in Art. 105 der Militär=Organisation vorgesehene Unterossizier=Schießschule und zwar vor deren Hers beiziehung zu anderem Instruktionsdienst.

Bei ber großen Zahl ber alljährlich neu zu ernennenden Korporale — 1500 — könnten solche Unteroffizierschulen nicht central sein, sie müßten vielmehr in die Kreise verlegt und im Winter — Februar — abgehalten werden. Wir dursen uns zwar nicht verhehlen, daß bei der Infanterie viele Leute zu Unteroffizieren ernannt werden mussern private Verhältnisse eine vermehrte Dienstelistung nicht gut ertragen und daß auch die Kosten, welche dem Bunde daraus erwachsen, beträchtlich sind, aber wir dursen dieser Schwierigkeiten wegen nicht auf die Erreichung des wichtigen Zweckes verzichten, bessen gebieterische Nothwendigkeit die bekannte Eingabe des bernisch kantonalen Offizier-vereins so treffend nachweist.

Endlich sollte mit bem Beginne bes militärischen Borunterrichtes ber aus ber Schuie entlassenen mannlichen Jugend nicht mehr länger gezögert werden; bas hiefür erforderliche Lehrpersonal in ben Gemeinden würde durch eine bessere Ausbilsdung ber InfanteriesUnterossiziere beträchtlich versmehrt werden.

Erst wenn fur die Ausbildung unserer Milizen einmal alle hiefür gesetzlich vorgesehenen Mittel zur Anwendung kommen, wird man beurtheilen können, zu welcher Leistungsfähigkeit sich unsere Armee zu erheben vermag. Streben wir daher zu= nächst an:

- 1) Bollständige Durchführung bes Urt. 81 (Bor= unterricht).
- 2) Einführung einer allgemeinen Unteroffizierschule für die Infanterie, durch entsprechenden Bollzug des Art. 105 der MilitarsOrganisation und Einberufung aller neuernannten Korporale, Feldwebel und Abjutants-Unteroffiziere in diese im Winter vor Beginn der übrigen Instruktionskurse bivisionsweise abzuhaltenden Schulen.
  - 3) Auswahl der Offizierbildungsschüler der In-

fanterie aus ben Unteroffizieren, welche als solche wenigstens eine Rekrutenschule ober einen Wiebers holungskurs nach vorausgegangener Unteroffiziers: schule bestanden haben.

- 4) Befuch ber Offizier = Schiegichule burch alle neuernannten Infanterie Difiziere.
- 5) Besuch ber Centralicule I mit genügenbem Erfolg als Borbebingung für bie Wahl zum Sauptmann, neben ber Bestehung von Rekrutenschulen wie bisber.
- 6) Die Centralicule II ist burch alle neuernanne ten Hauptleute zu besuchen.
- 7) In die Centralschule III sind alle Bataillons= Rommandanten des Auszuges und der Landwehr einzuberufen.
- 8) Der weiteren Fortbilbung ber hoheren Stabsoffiziere ist die größte Ausmerksamkeit zu widmen,
  und es sind die neuesten Schritte, die das schweizerische Militarbepartement in dieser Richtung gethan
  hat, zu begrüßen.

Ich lebe ber Ueberzeugung, daß unser Militärbepartement mit Freuden zur Berwirklichung unser rer Wünsche schreiten murbe, wenn die hohe Bunbesversammlung ihm die Mittel dazu gewähren wollte.

Unsere Aufgabe besteht baher vorwiegend barin, basselbe in Erlangung ber letteren zu unterstützen und dies geschieht wohl am besten daburch, daß die sammtlichen Sektionen der Offiziersgesellschaft und der schweizerische Unteroffiziersverein ihre zustimmende Ansicht vor der nächsten Hauptversammlung kund geben und so dem zu fassenden Beschlusse diezienige Unterlage bieten, welche zum Erfolge versbilft.

## Die ruffifche Armee Ende 1882.

Johann Isler, Oberft.

Die Ruftanbe in ber ruffifchen Armee lenken bie Aufmerksamkeit ber Militarfreise mit berechtigtem Intereffe nach bem norbischen Kaiferreich; nicht allein, bag bei ben gegenwärtigen Berfehrsverhalt= niffen und ber ftets machfenden Renntnig ber ruf= fifden Eprache bie fruber übliche Berichleierung ber ruffischen Berhaltniffe nicht mehr möglich ift, fo nimmt in ber neuesten Zeit auch bie ruffifche Die litarliteratur nicht bas geringfte Bebenten, bie ichwebenben Fragen ber Armee bes Breiteften gu erörtern. Ginzelne biefer neuesten Erzeugniffe zeich= nen fich burch eine folche Feinheit bes Cones und eine folche Berichiebenheit bes Standpunktes aus, wie man bies felten in ber Militarliteratur finbet; neben bem zeugt auch ber fich in diefen Tagen lebs haft kundgebende Unwille über die neuesten Menderungen bes Rriegsminifters von bem regen Intereffe, welches die Armeekreise feit einer noch nicht allzulangen Zeit erfüllt.

Die russische Armee befindet sich gegenwärtig thatsächlich in einem chronischen Uebergangsstadium von jener unter Kaiser Nikolaus zur höchsten Entsfaltung gelangten Wachtparadenrichtung zur wirkslich kriegsmäßigen Organisation und Ausbildung. Das Ende bieses Provisoriums läßt sich noch nicht

absehen, denn in Rufland herrscht immer noch die sift klar, daß neben der Aufstellung von Armeen Gewohnheit, ben befinitiven Abschluß biefer ober jener Neuerung eigentlich gar nie eintreten zu lasien. Alle Reformen, namentlich in reglementari: icher Sinficht, treten immer in Form eines Projet. tes auf und merben meift nach einigen Berande= rungen bestätigt und als provisorisch in ber Armee eingeführt; baber benn auch bie fortbauernbe Dis tuffion ber nach ber Beftatigung befinitiv eingeführten Reglements burchaus nicht aufhört. Dan findet in ben Militar-Journalen noch gar häufig Theorien über einzelne Artifel bes Reglements, welche biefer ober jener Kompagnie- ober Schmabrons: Rommandant aufstellt und nach Erprobung an ben eigenen unterftellten Truppen gur Unnahme und Menderung bes Reglements empfiehlt. Diefe Berbefferungspaffion erhalt bie befte Beftatigung burch einen im "Invaliden" erschienenen Auffat über bas Ravallerie-Reglement, unmittelbar nach= bem basselbe soeben erft in Rraft getreten mar. In biefem Auffat bricht ber Berfaffer allem Linienererzieren, als überfluffig und zeitraubenb, ben Stab; bas Resultat besfelben ift, bag es bei ber heute von der Ravallerie zu erwartenden Berwens bung viel zwedmäßiger fei, bie einzelnen Schmabronen bes Regiments, ahnlich ben Kompagnie. Rolonnen bei ber Infanterie, felbstständig operiren zu laffen. Das neue Ravallerie-Reglement ichließt fich nämlich gang eng an bie alten Erergierplate Maximen bes preußischen an. In all' diefen Meuße. rungen liegt ja häufig fehr viel Bahres und Beift= reiches, allein in gegenwärtiger Zeit, wo es nach langer Unentschiebenheit in Rugland barauf an= kommt, etwas allgemein Gultiges, wenn auch Unvollkommenes, zu erhalten, sollte doch biefer Maffe pon Expektorationen ein Damm gesett werben; benn diese helfen die Ungleichmäßigkeit der Ausbilbung in ber ruffischen Armee beforbern, bie icon im Rrimfriege ber Rrebsichaben berfelben gemefen ist und burch die neuen Reglements ausgerottet merben follte. Und biefe Ungleichmäßigkeit, bie ihren Grund nicht allein in ber Perfonlichkeit bes Rührers, sondern auch in ben klimatischen und Gar= nisons-Berhaltniffen hatte, mar bis vor Rurgem eine derartige, daß man bei der Besprechung der Leiftungen einer Truppe stets hinzuzufügen gewohnt war, wo die Truppe stand und wer sie komman: birte.

Sehr häufig begegnet man nicht allein in ber Presse, sondern auch bei gründlichen Sachkennern noch ber Unichauung, die numerische Starke ber ruffischen Armee im Frieden und noch mehr im Rriege entspräche bei Weitem nicht ben auf Grund ber offiziellen Angaben gemachten Zahlverhaltniffen; allein trop ber Sucht ber Ruffen, bie Angaben ber eigenen Regierung zu bezweifeln und zu fritifiren, ist kein Zweifel barüber, daß Rußland zwei Millionen Solbaten mit hinzuzählung ber irregulären Armee mobilifirbar machen kann, und bag biefe Masse faktisch vorhanden ist. Was die Frage anbetrifft, wie viel von dieser Truppenmaffe bei einem

für Eventualitäten an ber Gubgrenze und im Often bes Reiches und nach Abzug ber Besatzungstruppen immerhin noch eine Million Solbaten gur Ber: mendung im Beften verfügbar bleiben; gan; anbers gestaltet sich bie Frage, in welcher Zeit biese Truppen verwendbar sein werden, die bei der mo= bernen Rriegführung boch von ber weittragenbsten Bebeutung ift. In biefer hinficht eine genaue Zeit= bestimmung zu treffen, ist Angesichts bes obigen Provisoriums unmöglich und auch in ben ruffischen Militarkreisen wird biese Frage als eine offene behandelt. Gang ähnlich verhält es sich auch mit ber Ausruftung ber ruffischen Armee, bie noch baufig im Stadium einer veralteten Zeitrichtung befindlich gemahnt mirb. Die Armee verfügt beute über 1,524,847 Stud ber vorzüglichen Berbangemehre, 52,716 Dragoner:, 127,276 Kosakengewehre und 16,070 Ravalleriefarabiner besfelben Spftems. Außerdem und neben dem nicht unbeträchtlichen Bestand von Kruko: und Carlegewehren in ben Arfenalen murben innerhalb biefes Jahres in ben einheimischen Waffenfabriten gegen 410,000 Stud Gewehre neuester Konftruttion geliefert, eine Leiftung, die noch beträchtlich im Bedarfsfalle geftei= gert werben konnte; baneben wird bie Ginführung eines Repetirgemehres nach Mauferspftem und bie Erstellung ber erforberlichen Munition auf's Gif= rigfte betrieben und chenfo ber Berbefferung ber blanken Baffen die größte Sorgfalt gewibmet. Much die Artillerie ift im Laufe biefes Jahres nicht weniger vervollkommnet worden, indem auch bie Reservebatterien jest vollständig mit Geschüten bes neuen Stahlmodells von 1877 versehen sind. Die neue Uniformirung der ruffischen Armee erfreut sich ihrer bem nationalen Ginn ichmeichelnden Gigen= artigfeit megen einer ungemeinen Beliebtheit beim Militar, namentlich bei ben Offizieren, und um ichneller zu ihr zu gelangen, werben jett an ben noch vorhandenen alten Uniformen fammtliche Knöpfe abgeschnitten und burch haten und Defen erfett. Die ruffifche Armee fann also in einem bemnach. ftigen Kriege nicht nur in impofanter Starte, fon= bern auch in einer Bewaffnung auftreten, bie feiner ber europäischen Armeen nachsteht, sondern ben meiften fogar überlegen ift.

Daß die Armee mit veralteten Grundfagen viel= leicht nur zu grundlich gebrochen hat, bas beweifen bie im Laufe bes Jahres eingeführten neuen Re= glements; wenn es auf biefe allein antame, murbe bie ruffifche Armee im Laufschritt ihrer Bollenbung entgegengeben. Gin neues, fast gang bem beutschen entlehntes Reglement mit Gefechtsinstruktion für bie Infanterie, ein ebenfolches fur bie Ravallerie und Artillerie, eine neue Instruction fur bie Gyms naftit, eine neue Schieginstruktion, eine folche fur ben Sahresbienstbetrieb aller Waffen und fur ben Kelbbienft find zur Ginführung gelangt; ferner ift noch in Arbeit eine Inftruktion fur ben Winterbienst ber Truppen, eine solche zur Unterweisung ber Truppen im Sappeurdienst und eine fur ben eventuellen Krieg gegen Westen verwendbar sei, so l Sommerdienst der Truppen. Daneben hat das

Bilbungswefen eine grundliche Beranberung erfah- | beffen Folgen bei ben inneren Zuftanben Ruflanbs ren; neben ber Berbefferung bes Lehrplanes fur bie Junter: und Rriegsschulen find neue Offigiers: ichulen in's Leben gerufen, burch welche alle Offiziere gehen muffen. Bei ber Infanterie foll bie Offizier:Schutenichule ben Offizieren bie genaue Renntnig ber Gigenschaften ber gezogenen Feuermaffen und ber Grunbfage für zwedmäßige Bermenbung berfelben im Befecht bieten neben ber Belegenheit einen regelmäßigen Reitunterricht burch= jumachen; bei ber Ravallerie find es bie Bermenbung biefer Baffe im Aufklarungsbienft und bas Auftreten in felbstftandigen Ravallerie-Divisionen neben ber meiteren Ausbildung im Reiten, benen bie Ravallerie-Offizierschule Rechnung trägt und ebenfo ift es mit ber Artillerie Offizierschule.

Wie in allen Richtungen moberner Rultur Rußland von ben mesteuropaischen Boltern gelernt hat und noch lernt, ohne jemals felbst hervorragend Reues hervorgebracht zu haben, so ist es auch im Gebrauch feiner Armee ein gelehriger Schuler gang besonders ber beutschen Armee. Wie ftets porber ift man in ber ruffifchen Armee unermudet thatig, fich bas Reue auf militarifdem Gebiet anzueignen und es in allen Richtungen wiederum bis gur Bolls tommenheit bei fich auszuarbeiten; fie ftrebt bem Borbilde ber beutschen Armee, die dieses Reue ein= geführt und bisher in ber erfolgreichsten Weise ge= braucht hat, nach, um fie momoglich fpater zu über= treffen. Die Resultate ber biegjahrigen Sommer= übungen find beshalb auch gunftige und namentlich bei ber Infanterie und Artillerie nach ben guver= laffigften Berichten gute zu nennen. Durch bie Garnisons und theilweise auch die klimatischen Berhaltniffe bedingt, find die Uebungen ber gemischten Baffen in die großen Sommerlager verlegt worden und betheiligen fich an diefen feit diefem Sahre auch bie Refervebataillone, welche fruber jum Lotal- und Garnifondienft in ber Garnifon gurudigeblieben waren. Obwohl bie Mangel ber großen Lager genugend anerkannt merben, namentlich mas bie Ausbildung ber Mannichaften im mechfelnden Terrain betrifft, fo mirb man in ber ruffifchen Urmee wegen ber Dislokationsverhaltniffe und bem Klima nicht gut von benfelben abgehen konnen, um bie größeren Uebungen vereinigter Truppenkörper burchguführen. Rach ben übereinstimmenben Berichten hat die Infanterie einen großen Fortschritt in dem Befechtsererzieren gemacht und fteht gang auf ber Sohe ber Zeit. Die Umanberung ber Ravallerie begegnet bem ausgesprochensten Unwillen in allen Rreisen ber Armee, namentlich soll sich auch ber verftorbene General Stobelem in entschiebener Beise gegen bieselbe geaußert haben; bas Berbienft biefes Generals um die hohe Stufe ber Ausbildung und Manovrirfahigkeit biefer Baffe ift zu bekannt, um barauf einzugehen. Ob fie jeboch bie großen Erwartungen an bie girka 20,000 im Beften fta= tionirten berittenen Infanteristen (Dragoner) in einem Ernstfalle bestätigen, wie fie bie neu-ruffifche Preffe fo ficher binftellt, burfte fich fehr fragen; benn mit 30,000 Dragonern führt man teinen Rrieg,

geradezu unberechenbare fein murben. Bu folden Tartarenritten, wie fie bie ruffifche Breffe gegen Deutschland und Defterreich plant, fehlt eben jest ber Suhrer, ber in Ctobelem vorhanden mar und ber fur Rugland, mo bei bem guten Rern bes Volkes Alles auf bem Glauben an Autorität bafirt und ber Golbat ohne ben Offizier nichts ift, uner. fetbar ift.

Der Beruf Des Unteroffiziers. Geparatabbrud aus ber Unteroffiziers Zeitung. Berlin, 1882. Berlag ber Liebel'iden Buchanblung. 70 Cts.

Das Buchlein, welches fich eine Weihnachtsgabe für Unteroffiziere nennt, enthält viele beachtens= werthe Rathichlage fur ben beutiden Unteroffizier, von welchen auch manche fur benjenigen unferer Urmee von Nuten find. Besonbers beachtenswerth find bie Kapitel über Treue, Gehorsam, Kriegsfertig= feit, Muth und Tapferfeit, Solbaten. Chre, Ramerabicaft und Rorpegeift.

Belungen ift ber Bergleich, welchen ber Berfaffer zwischen ben preußischen Unteroffizieren fruherer Beit und benen ber Wegenwart macht. Erftere, alte, schnauzbartige, verwitterte Sergeantengestalten, find bie Caulen ber Rompagnie und ber Schreden ber Refruten; lettere find jenen an Schulbilbung oft überlegen, boch trot ber rauhen Schale, trot bem graulichen Fluchen übertrifft ber alte Sergeant Strammbach (ber Typus bes alten Unteroffiziers) an militarischen Tugenben immer noch manchen ber neuen Schule.

Auf Seite 35 und ben folgenben finbet ber Unteroffizier eine ber Wirklichkeit entsprechenbe Schilberung von ben Strapagen bes Rrieges unb bem Gintritt in bas Gefecht. - Es ift gut, menn er weiß, mas ihn im Feld erwartet und ichon im Frieden die Ueberzeugung erhält, daß der Erfolg im Rrieg fich nur mit hochfter Unspannung ber physischen und moralischen Kräfte erringen läßt. — Bei keiner Waffe ist bies so nothwendig als bei ber Infanterie, an welche bie bochften Unforberungen geftellt werben muffen.

Das Buchlein ift hubich ausgestattet und ber Breis aukerorbentlich gering.

Ein Auszug aus bemfelben nebst einigen Erlauterungen konnte leicht zu einem lehrreichen Bortrag für unsere Unteroffiziersvereine benütt merben. Da die Vorstände oft um Vorträge in Berlegenheit sind, so wollen wir nicht unterlassen, sie auf ermahntes Buchlein aufmertfam zu machen.

# Gibgenoffenfcaft.

- (Kreisschreiben des Bundesrathes über Militärpflicht bon Frangofen und Italienern, die vor ber Raturalifi= rung ibrer Eltern geboren murben.)

Getreue, liebe Gitgenoffen! Das Militarbepartement bes Rans tone Ballie hat an bas eibgenöffifche Militarbepartement bie Ginfrage gerichtet, ob bie vor ber Naturalifirung von Frangofen und Italienern geborenen Gohne in ber Schweiz ale bienfipflich. tig behandelt werben burfen, wenn fie in ber Schweiz wohnen und von ihrem fruheren Beimathlande nicht retlamirt werben.